

Revieroberjäger Erich Kaiser

Seine ausgeprägte Tagaktivität macht das Muffelwild zu einer besonders faszinierenden Wildart. Bei der Jagd auf einen Widder kann man ganztägig durchs Revier pirschen oder sich mittags an lauschigen Plätzen ansetzen.

Muffelwild äugt ausgezeichnet. Ist insbesondere das Leitschaf eines Rudels misstrauisch geworden, äugt es meist permanent in Richtung des Jägers. Dessen geringste Bewegung wird eine rasante Flucht auslösen. Widder verfügen über dasselbe hervorragende Sehvermögen. Auch sie haben den unvorsichtigen Jäger schnell erspäht.

Gerade bei älteren Widdern, die alleine oder in kleineren Herentrupps ziehen, überwiegt aller-

dings häufig die Neugierde und dominantes „Machogehabe“, was dem Jäger ermöglicht, zu Schuss zu kommen.

Das Bejagen von Lämmern und Schafen gestaltet sich komplizierter. Der Schuss ins Rudel wird lange Zeit übel genommen. Bei Bewegungsjagden tauchen Mufflons überwiegend im geschlossenen Pulk auf, was das Erlegen eines Stückes meist ausschließt. Ein Rudel zu sprengen, ist nahezu unmöglich.

Knackpunkt Schafsbejagung

Will man beim Muffelwild regulierend eingreifen, sind großräumig angelegte Ansitzdrückjagden ideal, bei denen das Wild, gleich einem Rotwildriegler, nur sehr ruhig und verhalten auf die Läufe

gebracht wird. Um einen Muffelbestand quantitativ im Zaum zu halten, ist das Erlegen von Altschafen zwingend.

Da die Lämmer, gleich den Gamskitzen, gerne in sogenannten „Kindergärten“ und später in „Teenietrupps“ miteinander spielen, braucht es genaue und lange Beobachtung, bis Lamm und Schaf einander zuzuordnen sind. Das erschwert die Altschafbejagung deutlich.

Das Erlegen von Altschafen, die immer wieder Herbstlämmer setzen, ist nicht nötig. Es sei denn, man möchte den Bestand reduzieren. Denn ein solches Altschaf ist sehr produktiv: Oft werden im Frühjahr 2 und im Herbst 1 weiteres Lamm gesetzt. Es handelt

sich hier allerdings um Schafe mit überdurchschnittlich guter Kon-dition.

Schäden meist hausgemacht

Ein optimaler Muffelbestand sollte in den Altersklassen und im Geschlechterverhältnis ausgewogen sein. Die Bestandesdichte muss sich nach dem Lebensraum



Fotos (2): Erich Kaiser



Muffelwild

Rambos im Revier

Welche Besonderheiten gibt es bei der Bejagung des Muffelwildes? Und wie wird im DJZ-Revier damit umgegangen?

Salz hat eine magische Anziehungskraft auf Muffelwild

richten. Rammschäden entstehen meist durch einen Überhang von Jungwiddern. Schältschäden sind oft Resultat fehlerhafter Bewirtschaftung (Hege) dieser Wildart. Und starker Verbiss ist in der Regel Folge eines überhöhten Bestandes. In allen 3 Fällen kann und muss gehandelt werden.

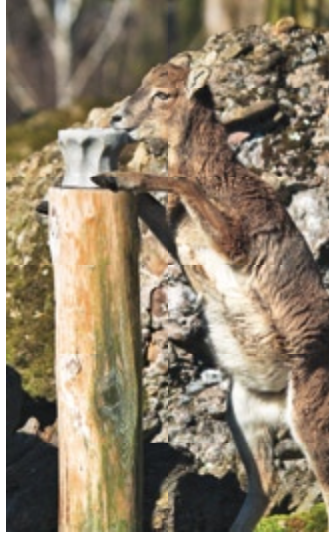


Foto: Helmut Pieper



Im DJZ-Testrevier haben wir Gott sei Dank keine Muffelschale oder Rammschäden. Auch ist ein Verbiss durch Wildschafe nicht zu erkennen. Wir sind jetzt aber an einem Punkt angelangt, der beim weiblichen Wild und bei Lämmern eine nachhaltige Bejagung verlangt.

Muffel als Schneeschafe

Bei Jährlingswiddern ist die Schabracke (Sattelfleck) meist noch nicht so ausgeprägt, wie bei Mehrjährigen

Die Frage, ob Muffelwild in Deutschland ursprünglich ist, ist so überflüssig wie müßig. Mufflons bereichern unsere Wildbahn und bieten uns besondere Jagd-erlebnisse.



Muffelwild verträgt sich optimal mit anderen Wildarten

Foto: Wolfgang Radenbach